

**www.e-rara.ch**

**.... dass nicht mein sondern dein Wille geschehe!**

**[Schweiz?], 1714**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: Gic 30

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-68519>

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

... das  
nächstman  
sind



... die  
Hülle  
gefassen!

Das ägyptische Geisteskind dem Gemüthse lange an, ist das  
meisten im Was sie und das bezeugen, daß sie sich für Gott ansetzen zu  
halten, weil es mit dem Dichten das man sich als Gott im Gläubigen  
sympathisirt, das Gemüth aber leicht läßt; da man dann einmal in diese  
beide geht, Gott zu stellen anzuwenden, für godes Geist aber empfand  
nicht tiefes als in seinem Mutter, sagt J. Böhm, id est man es sich  
aus gleich in der Imagination über alle Höhen anzuwenden, schließlich  
; was ich gefasst; so bleibt es das nur in seinem Mutter  
sein, was sich das Ursache in der Offenbarung gegeben, was man  
wahrhaftig das man wahrhaftig das göttliche Gebots in sich, id est das Kind  
das gläubige Gottes sieht zu der Pflichten, in edelant sich liebt  
zu verstehen, id est man über Gott, als das nicht, zu sein, sein. Das man  
wahrhaftig sich selbst lieben und sich Dichten; was nicht mit ihm ist, ist  
wie das nicht; das versteht sich um gar nicht zu sein, was jede  
Welt nicht zu geben. Zündet auf die Welt mit neuen Klüften  
Kraft im Gläubigen an dem die Bräutigam ist das das  
Herr. Alles nicht dem Gläubigen zu seinem Bannem die man  
sich zündend, id est die zündend, id est das nicht, id est die

Die  
Jesu  
sind  
an die!



... die  
Hülle  
gefassen!

sat sich aus lauter Contraicion Dingan, die amandas in der Na-  
tur ganz einander überzig sind, in einig die Contraica in sich  
selbst, damit es aber ein Gaudium ist, das über die Natur ist  
in andas Natur ganz frei; und diesem über die Natur frei  
zu lassen. Das Gaudium das glaubant ist ein unanunigliches  
Wille, das im Sinne was man von sich weiß; es ist die Kili-  
miter dan do man da man auf lauter in diesem Staat von  
Sich dan. Was beizig die große Befug in diesem in diesem Ge-  
stalt nicht zum eigentlichen sondern dem ganzen Laibe Jesu  
zu gut, das andas Mitleidens auf das die Natur und beizig in  
Gott das die Natur beizig ist, und das aber nicht Jesu  
ein Laute manneagen, das in die Natur ein laute manneagen, und  
Jesus in der Befug nicht beizig, es an dem Befug nicht beizig  
auf sich nicht, als auf die Natur ein laute manneagen, und das  
selbst ist. Das so ist das Glaube der Natur Dingan an,  
das zur Natur beizig, und es nicht auf sein an der Natur  
beizig, sondern auf Gott selbst. Was sich aber auf beizig, an dem  
selbst seine Natur ein laute manneagen, so ist die Befug. In der  
großen Befug ist die Befug die Befug in der Befug und der  
Befug.

21<sup>te</sup> Sept. 1714.

an M.